



1900 - 1910

*Dorstener Straße mit den Wirtschaften Laufenberg und Trappe
Links geht die Holtener Straße ab, rechts die Bottroper Straße (heute Dreilinden)*

Januar 2000

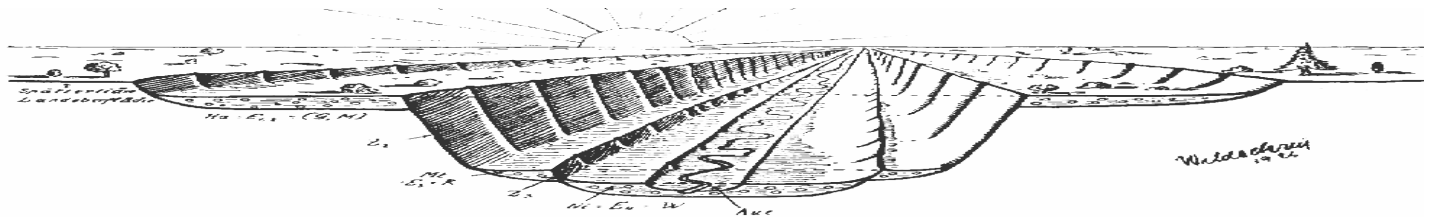
<i>Montag</i>		<i>3</i>	<i>10</i>	<i>17</i>	<i>24</i>	<i>31</i>
<i>Dienstag</i>		<i>4</i>	<i>11</i>	<i>18</i>	<i>25</i>	
<i>Mittwoch</i>		<i>5</i>	<i>12</i>	<i>19</i>	<i>26</i>	
<i>Donnerstag</i>		<i>6</i>	<i>13</i>	<i>20</i>	<i>27</i>	
<i>Freitag</i>		<i>7</i>	<i>14</i>	<i>21</i>	<i>28</i>	
<i>Samstag</i>	<i>1 Neujahr</i>	<i>8</i>	<i>15</i>	<i>22</i>	<i>29</i>	
<i>Sonntag</i>	<i>2</i>	<i>9</i>	<i>16</i>	<i>23</i>	<i>30</i>	

Nach um Sterkrade gibt es Berge

Wer mit dem Fahrrad durch Sterkrade radelt, wird schnell merken, daß er nicht nur auf ebener Strecke fährt, ja sogar hin und wieder den Drang hat abzusteigen, um das Fahrrad neben sich herzuschieben, weil ihm vor einem Berganstieg die "Puste" ausgeht. Bis über 70 Meter über dem Meeresspiegel erheben sich die Kammrücken an der östlichen Flanke von Sterkrade. Wer immer von Sterkrade nach Schmachtendorf, Königshardt, Tackenberg oder zur Klosterhardt will, muß bergauf.

Warum ist das so, wenn man doch anschließend wieder weit übers flache Land sehen kann?

Entstanden sind diese terrassenförmigen Erhebungen nach Osten durch die Einflüsse der bis zu 1,6 Millionen Jahre zurückliegenden Eiszeiten. In den Perioden der Eiszeiten lag Nordeuropa unter einer mächtigen Eisdecke. Witterungsumschläge ließen in den Zwischenzeiten die Temperaturen zurückgehen, die Gletscher im Norden und



im Süden wurden länger, schoben sich gegenseitig entgegen, bedingt durch das gegensätzliche Gefälle vom hohen Norden bis in die Rheinische Tiefebene und vom Alpengebiet in Richtung zur heutigen Nordsee. Infolge der reichhaltigen Niederschläge und Abschmelzen der Gletscher wuchsen die heutigen Flüsse von Süd nach Nord zu riesigen Urströmen an. Der starke Frost zermürbte das Felsgestein, und ungeheure Schuttmassen (Moränen) wurden mitgerissen und talwärts geschoben. Die Barriere des nordischen Eises und ein gleichzeitiges Absinken des heutigen Niederrheingebietes bewirkten ein mächtiges Aufschottern der Urströme. So sind die Kiesablagerungen der Hauptterrasse entstanden mit kargen Böden, die sich zu Heidelandschaften entwickelten. Bedingt durch die ständige Labilität der noch relativ jungen Erdkruste aufgrund der enormen aufliegenden Gewichtsmassen waren die Auswirkungen tektonischer Kräfte unvermeidbar. Ein ständiges Heben und Senken der Landschaft war die Folge. Die Erde atmete gewissermaßen. Durch diesen Umstand wirkten drängende Urstrommassen zur Nordsee wie eine Sägewirkung auf den Untergrund und schoben den aufgeschotterten Kies zu Aufhäufungen an die Ränder. Wenn sich ein Fluß in die Tiefe gräbt und die Hänge von den Seiten her nachrutschen, entsteht ein Tal. Je nachdem,

wie das umgebene Gestein beschaffen ist, wie rasch der Fluß dahinströmt und wieviel Wasser er führt, erhält die Flußlandschaft eine charakteristische Form. Gräbt sich ein Fluß mit vielen Schlingungen langsam ein, so bilden sich Talmäander (Schlangenlinien) mit steilen und flachen Gleithängen.

Im Falle des Niederrheins, im Bereich Sterkrade, ist diese Landschaftsgestaltung besonders ausgeprägt. Die Zwischenzeit von der ersten zur zweiten Eiszeit muß verhältnismäßig lang gewesen sein. Daraus ist zu erklären, daß die ersten Erhebungen weitaus höher sind, man nennt sie heute Hauptterrasse, als die drei nachfolgenden. Durch die Erosion der Naturkräfte, insbesondere der herabführenden Bäche wie der Elpen-, Reiners-, Als- und Handbach, sind die Kämme im Laufe der vielen Millionen Jahre wieder teilweise abgetragen und abgerundet worden. Da wo die drei Bäche, der Elpenbach, Alsbach und Reinersbach, zusammenfließen, im heutigen Egelsfurthgebiet in der Weierheide, liegt unter der Erdkrume ein großes Konglomeratfeld von unterschiedlichen Gesteinsarten. Aber auch die Winderosion trug die ausgetrockneten Decksande ab und lagerte sie in rückwärtigen Gebieten wieder auf.

Die östlichen Kammrücken nennt man heute Königshardt, Tackenberg, Klosterhardt, Vondernberge u.s.w. Westlich des Rheines heißen sie z.B. Hülser Berg, Schapenhuisener Höhen, die Kamper Höhen und die Leucht.

In den drei Eiszeitperioden und den entsprechenden Zwischenzeiten entstanden auch drei Terrassenbildungen. Auf der Mittelterrasse bildeten sich die Brüche. Die von den Höhen herunterführenden Bäche versickerten hier und bildeten Bruchlandschaften wie das Forsterbruch, die Schwarze Heide, die Weierheide, den Waldteich und das Holtener Bruch. Schwarze, dunkle Böden zeugen heute aus dieser Zeit. Wenn das Wasser zu hoch stieg und überschwappte, wurde es vom Leimbach, Röttgersbach und vom Brunsbach zur Emscher und zum Rhein abgeführt.

Die Menschen vergangener Tage, unsere Vorfahren, machten sich diese Geschenke der Natur zu Nutze. Auf den Hochterrasse und an den Rändern fanden sie den Sand und Kies für den Mauer- und Betonbau. An den Hängen der Mittelterrasse hat man in Gruben nach Lehm und Ton für die Ziegelherstellung gegraben. An einigen ehemaligen Ziegeleien befinden sich noch heute wassergefüllte Ziegelgruben, die den Anglern eine idyllische Atmosphäre bieten. Auf der Mittelterrasse bildete sich ein guter Humus für den Ackerbau. Auf der Niederterrasse würden wir heute - wenn nicht fast alles zugebaut wäre - (Marxloh, Wehofen) ein fruchtbares Acker- und Weideland vorfinden.

Wer also mit dem Fahrrad von der Hauptterrasse, vielleicht vom Tackenberg, 72 Meter über N.N., zum Rhein fährt, braucht zunächst kaum in die Pedalen zu treten. Es geht ziemlich steil bergab zur Sterkrader Mitte auf die